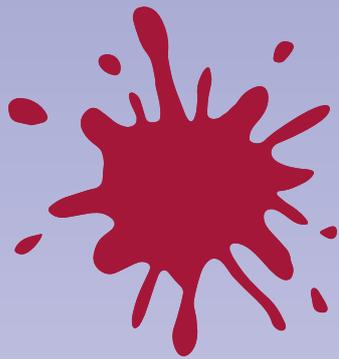


Volksdorfer Zeitung

extra

PROGRAMMHEFT



Kulturmeile Volksdorf

www.Kulturmeile-Volksdorf.de

1. November bis
17. November 2024

Kunsthandwerkermärkte
Veranstaltungen
Rundfahrt
Kinderprogramm
KORALLE-Kino
Schaufenstergalerie



- 3 Kunst & Kultur in Hamburg Volksdorf**
Aktiv seit über 75 Jahren –
Bürgerverein Walddörfer e.V.
Und Bücher...mitten im Dorf –
Die Buchhandlung Ida v. Behr
- 4 Kino in Volksdorf**
Kindheit und Jugend unterm Reetdach –
Das Leben in der Ferck'schen Kate
- 6 Programm der KULTURMEILE**
- 7 Programm der KULTURMEILE**
- 8 Programm der KULTURMEILE**
Kunst & Kultur in Hamburg Volksdorf
100 Jahre Maetzel in Volksdorf
- 9 Hauptverkehrsachse mitten durch Volksdorf –**
Was durch die Gründung des Museumsdorfes
verhindert wurde
- 10 Kulturkreis Walddörfer – eine Zeitenwende**
Schule in Volksdorf
- 11 Die Ohlendorff'sche Villa –**
Vom kleinen Herrenhaus zur großen
Begegnungsstätte
- 12 Künstlerhaus Maetzel –**
Erhalt eines Inspirationsortes

**Volksdorfer
Zeitung**

Wir erklären
Nachbarschaft
und geben
Orientierung

Programm der
Kulturmeile



Liebe Leser,

am Freitag, den 1. November, startet die 15. „Kulturmeile Volksdorf“. Es ist eine ganz besondere Veranstaltung, die von Vereinen, Stiftungen, Geschäften, Initiativen sowie Einzelpersonen getragen und gefördert wird. Besonders glücklich ist, dass nun auch wieder die KUNSTHANDWERKERMÄRKTE (im Museumsdorf, der Schulkate sowie in der KunstKate) stattfinden. Diese Traditionsveranstaltungen wurden in den vergangenen Jahren mangels behördlicher Genehmigungen nicht durchgeführt. Doch nun scheint der Knoten gelöst und die breite Vielfalt kultureller Veranstaltungen wieder hergestellt zu sein. Besonders herausragend ist die „Schaufenster-Galerie“. Mehr als 20 Geschäftsleute geben lokalen Künstlern Raum, um sich und ihre Werke dazustellen. Starten Sie Ihren Rundgang durch Volksdorf, bummeln Sie über die „Kunstmeile“, freuen Sie sich über Kunstwerke und professionelle Schaufensterdekorationen. Alles, bis mindestens zum 17. November. Zuvor, am 3. November, öffnen viele Einzelhändler ihre Läden zum letzten „Verkaufsoffenen Sonntag“ in diesem Jahr. Auch dies eine exzellente Gelegenheit, unser „Dorf“ und seine attraktive Angebotsvielfalt kennenzulernen, zu shoppen, schlemmen und genießen.

Die kulturelle Vielfalt in unserem Stadtteil ist überwältigend und den Überblick zu behalten ist keineswegs einfach. Deshalb bemüht sich der Bürgerverein seit Jahren um eine „Kultur-Litfaßsäule“ im Dorf, auf der ausschließlich Volksdorfer Vereine und Kulturtreibende ihre Aktivitäten kostenfrei ausloben können. Wir werden dies Ziel weiter verfolgen. Diese Idee hat nun die Stiftung Volksdorf aufgegriffen und bietet in Kooperation mit dem Bürgerverein Walddörfer e.V. eine Internetplattform an. Schauen Sie rein und merken sich: www.kultur-volksdorf.de

Die Volksdorfer Zeitung dankt Dietrich Raeck für Idee und Durchführung der schon zur Tradition gewordenen Veranstaltung und freut sich, mit dieser Sonderausgabe, erneut die Vielfalt der Aktivitäten aufzeigen zu können. Die „Kulturmeile Volksdorf“ versteht sich als Dachorganisation unabhängiger Veranstalter in unserem Stadtteil. Sie bietet Künstlern und Kunsthandwerkern eine Plattform für Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Kino und vieles mehr.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß auf Ihrer Entdeckungsreise auf der 15. Kulturmeile Volksdorf.

Ich grüße Sie recht herzlich,

Ihr Manfred R. Heinz, Herausgeber

„Kunst hat die Aufgabe wachzuhalten, was für uns Menschen von Bedeutung und notwendig ist. **Michelangelo**“

IMPRESSUM

www.volksdorfer-zeitung.de

Erscheint im Verlag
Hansepress Manfred R Heinz
Heinsonweg 27
22359 Hamburg
Telefon: 040 307 39 333
Verlag@volksdorfer-zeitung.de

Verantwortlich für den Gesamthalt
Manfred R. Heinz

Kunst & Kultur in Hamburg Volksdorf

Aktiv seit über 75 Jahren – Bürgerverein Walddörfer e.V.



1888 zählte Volksdorf 476 Einwohner. Es gab „Vollhufner“ und „Halbhufner“ (größere und kleinere Bauernstellen), dazu einige „Brinksitzer“ und „Anbauern“. Das Dorf hatte weder einen Arzt noch eine Hebamme, die Straßen waren ungepflastert, in den Gastwirtschaften „Zur Friedenseiche“ und „Hotel Stadt Hamburg“ wurden die Ausflügler aus der Stadt bewirtet. Der Dorfgeselligkeit dienten der 1877 gegründete Männergesangsverein „Concordia“, der 1881 gegründete Schützenverein und die 1894 gegründete Freiwillige Feuerwehr. Alles in allem ein friedliches kleines Dorf. Wozu brauchte man einen „Bürgerverein“? Heinrich von Ohlendorff hatte mit seinen Landkäufen seit 1878 einen größeren Gutsbetrieb gegründet, auf dem Landarbeiter beschäftigt waren. Er verkörperte eine Macht im Dorf. Vier landlose Mitglieder standen im Gemeinderat gegen acht geborene und vier gewählte Landbesitzer. Damit war die Mehrzahl der Volksdorfer benachteiligt, denn die Handwerker, Geschäftsinhaber, Lehrer, Angestellten wohnten und arbeiteten zwar in Volksdorf, hatten aber größtenteils kein Land. Hinzu kamen Arbeiter und Frauen, die überhaupt nicht wählen durften. Denkbar, dass dies alles Anlass war, im Jahr 1888 einen „Bürgerverein“ zu gründen. Der Zweck: Unter seinen Mitgliedern einen vorurteilsfreien, kräftigen Bürgersinn zu wecken und zu pflegen, indem er die gesunde und gedeihliche Entwicklung des Gemeinwesens zu fördern sucht. Nebenbei will der Verein durch gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder die Annäherung der verschiedenen Berufsarten und Gesellschaftsklassen fördern und soziale Gegensätze ausgleichen. War der Bürgerverein erfolgreich? Offenbar wurde er

von der „herrschenden Klasse“ schlichtweg ignoriert und auch Frau von Ohlendorff hat in ihren ausführlichen Tagebüchern den Verein mit keinem Wort gewürdigt.

Nach Ende des Ersten Weltkriegs wurde der erste Volksdorfer Bürgerverein ausgetragen und nur vier Monate später der „Gemeinnützige Verein in Volksdorf 1919“ gegründet. 1934, zur Zeit des „Dritten Reichs“ wurde auch dieser aufgelöst.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde am 3. Juni 1948 der jetzige Bürgerverein von 30 Mitgliedern (mittlerweile zählte Volksdorf knapp 14.000 Einwohner) gegründet und 1970 in das Vereinsregister eingetragen. Der Bürgerverein Walddörfer e.V. ist überparteilich, konfessionell unabhängig und sieht seine Aufgaben in der Förderung des demokratischen Staatswesens, kommunaler Angelegenheiten, der Bildung von Kultur, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, der Altenhilfe sowie kultureller und gemeinnütziger Veranstaltungen. Eine weitere Kernaufgabe: Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität. Hierzu zählen eine maßvolle Baupolitik, vernünftige Verkehrsmaßnahmen und eine optimale Nahversorgung, denn die Gewährleistung wohnungsnaher Geschäfte ist ein Teil der Lebensqualität im Stadtteil.

Der Bürgerverein Walddörfer e.V. hat sich 2023 neu aufgestellt, hat viele neue Mitglieder gewonnen und weitere Arbeitsgruppen zu speziellen Themen eingerichtet: Städtebaulicher Strukturhalt u. Bebauung, Natur, Ortskern, Fotodokumentation. Diese Gruppen organisieren Ihre Zusammenkünfte selbst.

Der Bürgerverein versteht sich als Bindeglied zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung. Wir packen engagiert und erfolgreich Probleme an und finden Lösungen. In diesem Bemühen waren wir nie allein. So

gab es seit jeher „Bürger-Initiativen“ und „Bürger-Begehren“, die geholfen haben, die Lebensqualität im Stadtteil zu erhalten oder zu verbessern (Hallenbad, Ring-Buslinie Volksdorf, Bürgerhaus mit Kino KORALLE, Wiederaufbau der Räucherkatte, Erhalt der Försterei, Erhalt der Polizeiwache, neue Rockenhof-Orgel, Erhalt der KunstKate, Erhalt eines (nun „mobilen“) Kundenzentrums, Umbau und Neugestaltung der Ohlendorff'sche Villa etc.).

Ein „Offenes Treffen“, jeweils am 1. Mittwoch eines Monats um 18.30 Uhr, für jedermann,

also auch für Nichtmitglieder(!), findet als geselliges Miteinander zum Kennenlernen statt, quasi ein „Stammtisch“ zum Austausch über alles, was uns gerade bewegt, jedes Mal auch eine sachkundige Information zu einem aktuellen Thema und eine gute Gelegenheit neue Mitbürger kennenzulernen. Dazu laden wir ein in das Obergeschoss der Schulkate, Im Alten Dorfe 60 (links vom Museumsdorf).

„Heute entscheiden, wie wir morgen leben“. Deshalb: Werden auch Sie Mitglied.

Bürgerverein Walddörfer e.V.

Postanschrift: Im Alten Dorfe 28, 22359 Hamburg

1. Vorsitzender: Manfred R. Heinz, Heinsonweg 27, 22359 Hamburg

Tel.: 040 - 6038503

E-Mail: m.heinz@buergerverein-walddoerfer.de

www.buergerverein-walddoerfer.de



Die offenen Treffen finden in der Schulkate statt

Und Bücher ... mitten im Dorf

Schöner geht's nicht! Das Erlebnis-Dreieck „Im alten Dorfe“ - der Kaffeegarten, die Villa im Rücken, und gegenüber schicke Klamotten und Bücher! Das Museumsdorf mit buntem Programm um die Ecke. Die U-Bahn nah und auf der Ecke ein „Eismann“. Dazu jede Menge Sitzgelegenheiten - mit und ohne Verzehr! Die Kirche am Rockenhof bietet Konzert und Gespräch, Begegnung und Gemeinschaft. Grün, alte Bäume, Schatten auf Wunsch. Hier und da fertige Mahlzeiten und nette Bedienung - mehr dörflichen Komfort kann man sich kaum wünschen...

Im Zentrum dieses Idylls gibt es seit gut siebzig Jahren die Buchhandlung Ida von Behr. Sie entwickelte sich aus einer Leihbücherei der Nachkriegszeit in dem Haus, in dem sie noch immer ist. Ida von Behr, mit drei Kindern und ihrem Mann, dem Gutsbesitzer Dr. Ulrich von Behr, in den Walddörfern gestrandet, absolvierte eine Buchhändlerlehre in der Stadt und erfüllte sich 1953 den Traum, der Ohlendorff'schen Villa gegenüber, mit Büchern zu leben. Den Söhnen Jobst und Dietrich von Behr gelang es, das Geschäft und dann auch das Haus zu erwerben und auf diese Wei-

se den Lebensabend und den Traum der Mutter zu sichern. Ida von Behr lebte ihre letzten Jahre zwischen dem Diakonissen-Haus an der Farmsener Landstraße und der Wohnung im ersten Stock des Geschäftshauses Im Alten Dorfe 31. Sie starb 1974.

Ihre Mitarbeiter, einst Lehrlinge im Haus, Dietrich Mengewein und Angelika Schwabach, bewahrten den persönlichen Stil im Umgang mit Büchern und Kunden. Die heutige Chefin, Ayse Altin, traut ihren acht Mitarbeitern die Vermittlung von Wissen und Begeisterung gleichermaßen zu.

Die Geschäftsfläche von rund 90 Quadratmetern erlebte im Lauf der Jahre vier Umbauten.

Kino In Volksdorf

Das gab es einst in Volksdorf – drei Kinos! Lang ist's her; das war in den Fünfzigern und Anfang der Sechziger.

Die „Volksdorfer Lichtspiele“ entstanden bereits 1935 dort, wo ab 1961 im Saal des Restaurants Weinhardt, Claus-Ferck-Straße 8, die „Schauburg Volksdorf“ etabliert war. Sie bestand bis 1966.

Die „Walddorfer Filmbühne“ wurde 1953 im Saal des Hotels Stadt Hamburg, Im Alten Dorfe 5, eingerichtet, später als „Park Lichtspiele“ bekannt. Das Filmtheater schloss bereits 1961. Hier entstand die „Weiße Rose“. Das „Koralle-Kino“ entstand als drittes Kino im noch heute bestehenden Gebäude Im Alten Dorfe 25. Es verblieb fester Bestandteil des Volksdorfer Kulturlebens, wurde eine Volksdorfer Institution. Als das letzte Volksdorfer Kino 1999 schließen musste, weil der Pachtvertrag nicht verlängert wurde, ergriffen zwei junge Frauen die Initiative und starteten eine Unterschriftensammlung, die in kürzester Zeit 10.321 Unterstützer erbrachte. Das wiederum mobilisierte Bürger, die einen Verein zur Rettung gründeten. So entstand der Verein „Koralle-Stadtteilkultur in Volksdorf e.V.“. Schnell wurde das ehemalige Elektrizitätswerk der Firma „Gebrüder Körting“ aus Körtingdorf

So konnten die Abteilungen mit Romanen, Sach- und Kinderbüchern übersichtlich und stets aktuell geordnet werden. Und durch ein paar „Schiebeeinheiten“ lässt sich sogar Raum für besondere Events oder gar Autorenlesungen schaffen. Das Schaufenster lockt mit aktuellen Titeln ins Innere. Für ausführlich Stöbernde gibt es eine gemütliche Nische mit Zweierbank zum ungestörten Schmöckern. Bestellungen können am nächsten Tag abgeholt werden. Lektüre, Literatur und das Gespräch darüber sind in Volksdorf in der Buchhandlung Ida von Behr heimisch.

Karin von Behr



Koralle Kino mit Eingang rechts



Koralle-Kino mit Eingang links, Schmiede bis 1969

bei Hannover gefunden, das ab 1904 mit Gasturbinen Strom für die elektrischen Kleinbahn und auch für Volksdorf lieferte. Der Standort direkt am Volksdorfer Marktplatz war wie gemacht für den Standort eines Kinos.

Die Hilfe von knapp 30 Stiftern und etwa 1.000 Einzelspendern führte bereits Ende 2000 zur Gründung der „Stiftung Koralle - Bürgerhaus der Walddorfer“. So konnte bald darauf das Gebäude erworben und am 6. Juni 2002 das Bürgerhaus mit dem Kino (mit zwei Sälen), dem Bistro Koralle und einem Jazzclub vom Hamburger Bürgermeister Ole von Beust, einem „Volksdorfer Jung“ eröffnet werden.

Seit Anbeginn der Neueröffnung leitet Hans-Peter Jansen erfolgreich die Geschicke dieses einzigen Programmkinos in Hamburgs Norden, und bespielt inzwischen drei Kinosäle im Haus. Nicht nur die aktuellen Filme flimmern hier pünktlich zum Bundesstart über die Leinwand. Es gibt Filmvormittage für Schulklassen, eine Filmreihe für Kino-Anfänger ab drei Jahren (ohne Werbung und mit gedimmtem Licht) sowie zweimal im Monat ausgewählte Filmklassiker vorgestellt vom Autor, Literatur- und Medienwissenschaftler Christian Maintz. Auch Umwelt-Aktivist Siegfried

Stockhecke findet hier für seine engagierten Dokumentarfilme ein Forum. Kino I verfügt zusätzlich zur Leinwand über eine Bühne, auf der Konzerte oder Lesungen stattfinden, Theater gespielt wird, oder Persönlichkeiten wie Hamburgs Kultursektor Carsten Brosda mit dem Publikum diskutieren.

Der Verein „Koralle-Stadtteilkultur in Volksdorf e.V.“ ist

weiterhin aktiv und hält u.a. die Tradition der Open-Air-Filmvorführungen aufrecht, die während der Zeit von Planung und Neubau entstanden war. Open-Air-Kino auf dem Volksdorfer Marktplatz, jährlich zum Stadtteilstiftfest im September, ist immer ein Publikumsmagnet.

Christian Irrgang und Dietrich Raeck

Kindheit und Jugend unterm Reetdach

Manfred Marchewka erinnert sich ans Leben in der Ferck'schen Kate

Gleich hinter der Eingangstür lag die Küche mit dem Holzkohle-Herd. Wenn der Kaminkehrer kam, um den aufgehenden Schornstein zu reinigen, musste der kleine Manfred unten ein nasses Tuch vor die große Öffnung halten, damit der Raum nicht im herabrie-

selnden Ruß versank. Lange ist das her! Doch seine Kindheit und Jugend in der historischen Ferck'schen Kate hat Manfred Marchewka bis heute sehr lebendig vor Augen. Und er teilt sie gerne – seine Erinnerungen an die Jahre in der Kate und an das damals noch sehr dörflich geprägte Leben in Volksdorf. Dass der heute 83-jährige unter dem Reetdach des historischen Hauses an der Eu-

lenkrugstraße geboren wurde, verdankt er einem ganz besonderen Umstand: Sein Großvater Heinrich Ahrens war als landwirtschaftlicher Mitarbeiter beim Volksdorfer Großbauern Claus Ferck angestellt und hatte dadurch ein Anrecht darauf, mit seiner Familie mietfrei in der sogenannten Deputatswohnung zu leben. Und weil in den Juli-Tagen des Jahres 1941 auch die inzwischen verheiratete und hochschwängere Tochter zum Haushalt zählte, fiel das Licht der Welt durch kleine Sprossenfenster; als Manfred Marchewka es erstmals erblickte.

Der im späten 19. Jahrhundert, vermutlich um 1890, erbaute Fachwerkbau war ursprünglich in drei Wohneinheiten unterteilt, doch schon zum damaligen Zeitpunkt in den 1940er-Jahren wurde er nur noch von zwei Familien bewohnt; Marchewka lebte mit Großeltern, Eltern und dem fünf Jahre später geborenen Bruder auf zwei Dritteln der Fläche. Die damalige Raumaufteilung ist auch nach der Sanierung des denkmalgeschützten Bauwerks bis heute ablesbar.



Ferck'sche Kate Vorderseite 1937

„Von der kleinen Küche kam man direkt in das Schlafzimmer meiner Großeltern“, erinnert sich der heute in Ahrensburg lebende Manfred Marchewka. „Nach dem frühen Tod meiner Oma habe ich mit meinem Opa hier das Bett geteilt – von den frühen Kindheitstagen bis zu

unserem Auszug im Jahr 1958.“ Von diesem Zimmer aus ging es ins Schlafzimmer der Eltern und einen kleinen Abstellraum (die ehemalige Küche der mittleren Wohnung) und dahinter in die gute Stube. „Hier stand damals ein großer Kachelofen“, erzählt Manfred Marchewka bei einem Besuch in seinem Geburtshaus. „In der Ofenklappe lagen im Winter immer selbst genähte Sandsäcke. Bevor man abends schlafen ging, legte man die warmen Säckchen ins Bett – denn im Schlafzimmer gab es keine Heizung und das war oft bitterkalt.“

Gewohnt wurde nur unten; das Dach diente zur Lagerung von Feuerholz und Tierfutter, das damals – wie auch die Wohnung – als Deputat kostenlos vom Bauern gestellt wurde. Im noch heute existierenden Nebengebäude der Kate waren die Schweine und Hühner untergebracht. Sie dienten ebenso zur Selbstversorgung der Familie wie ein 2.000 qm großer Obst- und Gemüsegarten, der sich parallel zur Holthusenstraße erstreckte und heute mit einem Mehrfamilienhaus bebaut ist. Drei Liter Milch pro Tag ge-

hörten auch zum Naturallohn des Ferck'schen Landarbeiters; sein Enkel Manfred wurde geschickt, um sie in Milchkannen direkt vom Hof zu holen. Der stand damals genau dort, wo sich heute das Volksdorfer Geschäftszentrum „Weiße Rose“ befindet.



Der etwa vierjährige Manfred Marchewka mit Familie in der Ferck'schen Kate, Gebäuderückseite m. Brunnen

Nicht besonders attraktiv waren aus heutiger Sicht die damaligen „sanitären“ Anlagen der Ferck'schen Kate: Frischwasser kam aus dem Brunnen hinterm Haus und ein Weg über den Hof führte zum Plumpsklo. Nicht die schönsten Kindheitsszenen, hielten sich hier doch gerne auch mal die Ratten auf. Ein anderer Rückblick in die Vergangenheit aber zaubert Manfred Marchewka heute noch ein Leuchten in die Augen: die Erinnerung an die damaligen Lieferungen von Feuerholz. Damals wurden nämlich keine fertigen Scheite dekorativ gestapelt – nein, dort, wo sich heute der Parkplatz der Kate befindet, wurde einfach ein riesiger Haufen wilden Buschholzes abgeladen, das beim Zurückschneiden der Knicks anfiel. Marchewka: „Es war für uns Kinder immer ein Riesenspaß, da oben draufrumzuturnen! Dieses elastische Geflecht aus Zweigen und Ästen war für uns wie ein Trampolin, auf dem wir zu gerne rumhopsten.“ Nach dem Spaß der Kinder kam für die Großen allerdings die Arbeit! Damit das Holz in den Ofen passte, musste der ganze Haufen mühevoll mit dem Beil zerkleinert werden, was oft Wochen in Anspruch nahm. Erst als Vater Marchewka nach dem Ende des Krieges aus der Gefangenschaft zu seiner Familie nach Volksdorf zurückkehrte, entscheidungs- und tatkräftig, wurde der Alltag leichter. „Er bestellte einfach einen Holzhacker, der mit seiner Maschine die über unser Haus führende Stromleitung anzapfte und das ganze Holz

an einem Tag durchballert! Außerdem sorgte mein Vater dafür, dass unser Haus endlich einen Wasserabfluss bekam.“ Als der Teenager Manfred 17 Jahre alt war, ging sein Großvater in Rente. Das hatte für die ganze Familie Folgen; denn mit dem Ende der Beschäftigung auf dem Ferck'schen Hof musste auch die Dienstwohnung in der Kate geräumt werden. Nach einer zweijährigen Episode in Hamburg-Berne, zogen die Marchewkas in das zwischenzeitlich selbst gebaute nach Ahrensburg. Und Geschichte wiederholt sich: Manfred Marchewka wohnt seit 1960 bis heute in diesem Haus – zusammen mit Tochter, Schwiegersohn und Enkel. Die Jahre in der Kate behält er in guter Erinnerung: „Volksdorf war immer schön!“

Das Ferck'sche Landarbeiterhaus, um dessen Erhalt es zu Beginn der 2000er-Jahre wegen baulicher Mängel schlecht stand, ist inzwischen nach alten Handwerksregeln fachgerecht saniert und beheimatet als „KunstKate“ eine Ausstellung modernen Kunsthandwerks sowie ein kleines Café. Im Dachgeschoss finden heute Konzerte statt, im Nebengebäude residiert eine Kindermalschule. Ermöglicht wurde dies durch das jahrelange Engagement des Vereins „KulturKreis dieKate“. Dank dessen langem Atem konnte die historische Kate als Denkmal der Volksdorfer Bau-, Orts- und Sozialgeschichte erhalten werden.

Angela Andres-Schneehage

PROGRAMM der KULTURMEILE 2024

Kunst und Kultur in Hamburg-Volksdorf

Fr. 1. Nov. - So. 17. Nov. 2024

verkaufsoffener Sonntag 3. Nov. 13-18 Uhr

KUNSTHANDWERKERMÄRKTE

nach langer Pause endlich wieder die drei Volksdorfer KunstHandwerkerMärkte

Museumsdorf

Wagnerhof, Im Alten Dorfe 46

Schulkate

Im Alten Dorfe 60

KunstKate

Eulenkruzstr. 62 (auch am 9.+10. Nov.)



Sa. 2. Nov. 11-18 Uhr

So. 3. Nov. 11-17 Uhr (ab 13 Uhr verkaufsoffener Sonntag)

UNSER VOLKSDORF

Glatscher in Volksdorf

Vortrag von Dr. Alf Grube / Geologisches Landesamt Hamburg

So. 3. Nov. 19:30 Uhr, Schulkate Volksdorf, Im Alten Dorfe 60 neben dem Museumsdorf. Gratis, Anmeldung sichert den Platz:

schulkate.volksdorf@arcor.de

Sponsor Stiftung Volksdorf www.schulkate.de

Bürgerverein Walddorfer e.V. und Bündnis Volksdorf

Mi. 6. Nov. 18:30 Uhr Schulkate, Im Alten Dorfe 60 neben dem Museumsdorf, für jedermann ohne Anmeldung

Naturschutzgebiete und Biotopverbund im Bezirk Wandsbek

Vortrag von Kai Schmile / Gesellschaft für ökologische Planung e.V.

Sa. 9. Nov. 19:30 Uhr, Schulkate Volksdorf, Im Alten Dorfe 60 neben dem Museumsdorf. Gratis, Anmeldung sichert den Platz: schulkate.volksdorf@arcor.de

Veranstalter: Verein Schulkate Volksdorf e.V., Sponsor Stiftung Volksdorf www.schulkate.de

Volksdorf leuchtet

In der Nacht vom 9. November 1938 verschleppten und ermordeten Nationalsozialisten Jüdinnen und Juden.

Zum Gedenken beleuchten wir ihre „Stolpersteine“ in den Walddörfern am **Do. 9. Nov.** 17-19 Uhr

Horstlooge 35, Mellenbergweg 55, Im Allhorn 45 (Schulhof), Ringstraße 213, Im Alten Dorfe 61, Lerchenberg 18/20, Wulfsdorfer Weg 79 und 139, Farmsener Landstraße 181 (Kirche), Mahnmahl Weiße Rose, Volksdorfer Damm 268 (Kirchhof Bergstedt), Kastanienweg 5, Pusbackstraße 38, Meindorfer Weg 61, Lottbeker Weg 24, Hasselwisch 5, Schleusenredder 23, Baben de Möhl/Twietenkoppel.

Biographien zu den Opfern: www.stolpersteine-hamburg.de

Organisation Geschichtsraum Walddorfer www.geschichtsraum-walddorfer.de

HINWEIS: die Bücherhalle Volksdorf hält in ihrem Bestand „Weiße Rose“ Bücher und Material zum Thema bereit

Künstlerhaus Maetzel

So. 10. Nov. Beginn 11 Uhr Gesprächsrunde

Erinnerung an die Keramikerin Monika Maetzel Einführung Dr. Rüdiger Joppien sowie Keramik-Ausstellung mit Verkauf und Rundgang durch die ehemaligen Werkstattträume Künstlerhaus Maetzel, Langenwiesen 15

Veranstalter: Stiftung für Kunst und Kultur - Künstlerhaus Maetzel

DRK-Treffpunkt Volksdorf

Teilnehmerinnen der „Mittwochsmaler“ zeigen ihre Arbeiten

So. 10. Nov. 17-19 Uhr Farmsener Landstraße 202, 3. Etage m. Aufzug, gratis, ohne Anmeldung. Daniel Schenk am E-Piano u. ein Gläschen Sekt helfen beim Betrachten der Bilder.

www.drk-hamburg-nordost.de/ueber-uns/treffpunkte/treffpunkte/treffpunkt-volksdorf.html

VOLKSDORF ERLEBEN

Auf den Spuren von Kleinbahn und Natur am Wegesrand

Radfahrt entlang der Kleinbahntrasse von Volksdorf bis Wohldorf mit Erläuterungen zur Geschichte u. Strecke der Kleinbahn und zur Natur entlang der Trasse. Ziel Nahverkehrsmuseum Kleinbahnhof Wohldorf des „Vereins Verkehrsamateure und Museumsbahn e.V.“ www.vvm-museumsbahn.de

Sa. 9. Nov. Abfahrt 10 Uhr, Dauer um 3 Stunden einschl. kostenfreiem Museumsbesuch gratis, Teilnahme wegen begrenzter Zahl nur mit Anmeldung bei schulkate@arcor.de

Veranstalter: Bürgerverein Walddorfer e.V., Sponsor Stiftung Volksdorf

Volksdorf als Ausflugsziel Anfang 20. Jh.

Lichtbildervortrag von Dr. Hans-Dieter Schneekloth

So. 10. Nov. 15 Uhr, Dauer ca. 60 Min., gratis, ohne Anmeldung. Schulkate, Im Alten Dorfe 60 neben dem Museumsdorf

Veranstalter: De Spieker - Trägerverein des Museumsdorfes www.museumsdorf-volksdorf.de

Gemeinsames Singen

für alle, die Freude an bekannten Volks- und Herbstliedern haben, Leitung Sonja Sommerlatte. **Sa. 16. Nov.** 11 Uhr Weiße Rose

VERANSTALTUNGEN

Lesung mit musikalischer Begleitung

Manfred Kohrs u. Fedor Erfurt „Zur Heimat erkor ich mir die Liebe“ u. Mascha Kaléko - Leben und Lyrik

Do. 7. Nov. 19:30 Uhr, Ohlendorff'sche Villa, Im Alten Dorfe 28 Eintritt 18€, ermäßigt 16€, Vorverkauf ab 24. Okt. in der Buchhandlung Ida v. Behr

Restkarten an der Abendkasse: 20€, ermäßigt 18€

Veranstalter: Kulturkreis Walddorfer e.V.

www.kulturkreis-walddorfer.net

Bücherhalle Volksdorf

Die Klasse 9b des Walddorfer-Gymnasium präsentiert ihr frisch gedrucktes Buchprojekt

Sa. 9. Nov. 11-12 Uhr, gratis, ohne Anmeldung

Bücherhalle Eulenkruzstraße 55

Kultursalon

Fly me to the moon!

Heitere Matinée in gemütlicher Atmosphäre

Sonja Sommerlatte (Gesang) und Wibke Groß (Klavier) spielen Werke von Brahms, Gershwin, Berlin u.a.

Autorin Sarah Knäusenberger liest dazu eigene Texte

So. 10. Nov. Beginn 12 Uhr, ohne Anmeldung, Hutkasse

Lukas-Kirche, Rögeneck 25

Lesungen

in der Buchhandlung l.v.Behr, Im Alten Dorfe 31

Mi. 6. Nov. 19:30 Uhr, **Vorstellung von Novitäten**

Anmeldung im Geschäft, Kostenbeteiligung 5€ und

Di. 12. Nov. 19 Uhr, **„Was bleibt, wenn wir sterben“**

Lesung und Gespräch mit Louise Brown

gratis, Anmeldung erbeten, Veranstalter: Malteser Hilfsdienst e.V.

Film

„Wir können auch anders ...“ 1993, 87 Min. - ab 6 Jahre ist ein sehr komisches Roadmovie mit typischen Gags von Detlev Buck und dem wunderbaren Duo Krol / Krause als analphabetische Brüder, die in einem alten LKW durch die Ex-DDR fahren um das geerbte Haus der Großmutter zu beziehen. Sie treffen skurrile Typen, sie kommen immer wieder in schrägste Situationen - aber mit viel Witz und Glück landen sie am Ende in einem kleinen Dorf in Rußland am Don, wo sie sich niederlassen...

Fr. 15. Nov. 19 Uhr Schulkate, Im Alten Dorfe 60 neben dem Museumsdorf, gratis, ohne Anmeldung

Veranstalter: Verein Schulkate Volksdorf e.V. in Kooperation mit FilmClub Walddörfer e.V.

www.filmclubwalddoerfer.de

Sponsor Stiftung Volksdorf

www.stiftung-volksdorf.de

foto real - Werkschau im Künstlerhaus Maetzel

Freundeskreis u. Stiftung des Künstlerhaus Maetzel laden gemeinsam ein:

Anja Sieber (Malerei) u. Falk von Trautenberg (Fotografie) verbindet das Interesse an technischen Bildgebungsverfahren und deren heutigen Möglichkeiten und Grenzen. Spielerisch gehen sie mit ihren Konzepten, Konstruktionen und Intuitionen in ihren fotografischen Werken um. Sie freuen sich auf den persönlichen Dialog.

Fr. 15. - So. 17. Nov. jeweils 14-18 Uhr, Eintritt frei

Künstlerhaus Maetzel, Langenwiesen 15

www.kuenstlerhaus-maetzel.de

KONZERTE

Folksdorfer

Die aus Volksdorf stammende Band freut sich auf eine Neuauflage ihres „Heimspiels“ von 2023, sie wird abermals ihre langjährigen und neuen Fans mit Irish Folk und mehr begeistern.

Sa. 9. Nov. 19:30 Uhr Schulkate neben dem Museumsdorf, Im Alten Dorfe 60. Reservierung: Leuzinger@folksdorfer.de sichert den Platz, Hutkasse

Kammerkonzert für Flöte, Violine und Klavier

Prof. Udo Heinzmann, Dorothee Frei und Martin Seitz

So. 10. Nov. 19:30 Uhr, Schulkate neben dem Museumsdorf, Im Alten Dorfe 60. Eintritt 10€, Reservierung: schulkate@arcor.de

Veranstalter: Verein Schulkate Volksdorf e.V.

Sponsor Stiftung Volksdorf

Last Compañeros

Ein Misch aus Rockabilly, Pop & Rock, Radio-Songs von den Beatles bis ZZ Top, Billy Idol bis Amy Winehouse.

Di. 12. Nov. 19:30 Uhr Räucherhate, Claus-Ferck-Str. 43 (Kreuzung Lerchenberg/Vörn Barkholt), Hutkasse

Veranstalter: Bürgerverein Walddörfer e.V., Platzsicherung: compa-nerosanmeldung@gmail.com

15. Internationales Volksdorfer Blues Festival

on stage: The Chillkats, Elli de Mon, Greyhound George Big Band

Sa. 16. Nov. Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr, Wagnerhof / Museumsdorf, Im Alten Dorfe 46

Kartenvorverkauf Alte Apotheke Volksdorf, Im Alten Dorfe 38

Veranstalter: Die Koralle-Stadtteilkultur in Volksdorf e.V.

www.volksdorfer-blues-festival.de

KINDER und FAMILIEN

Bücherhalle Volksdorf

Bilderbuchkino „Emil im Schnee“

Mi. 13. Nov. Beginn 16 Uhr, geeignet ab 4 Jahre

gratis, ohne Anmeldung, Bücherhalle Eulenkrugstraße 55

Film für Kinder mit Eltern

„Die Winzlinge - Abenteuer in der Karibik“ 88 min.

Eine Kombination aus Animation und realem Film. Diese ist herausragend gut gelungen! Im gesamten Film kommt keine Sprache vor. Hauptfigur ist ein junger Marienkäfer, der durch ein Missgeschick in einen Karton gerät und sich nach einer längeren Reise plötzlich in der Karibik wiederfindet. Nur durch Freundschaft, Empathie und Solidarität gelingt es ihm, heil zurück zu seiner Familie nach Frankreich zu kommen.

Fr. 15. Nov. 16 Uhr Schulkate, Im Alten Dorfe 60

Veranstalter Verein Schulkate Volksdorf e.V. in Kooperation mit FilmClub Walddörfer e.V.

www.filmclubwalddoerfer.de

Sponsor Stiftung Volksdorf

www.stiftung-volksdorf.de

Laternenumzug

Sa. 16. Nov. Los geht's im Museumsdorf, Im Alten Dorfe 46-48, gegen 17 Uhr, Einlass 16:30 Uhr

Hier beleuchten alle Kinder ihre zu Hause selbstgebastelten Laternen. Der Umzug führt durch die Horst und endet an einem Feuer bei Geschichten von St. Martin, mit musikalischer Begleitung, warmen Getränken und Würstchen vom Grill.

Kosten 5€ je Familie. Veranstalter u. Sponsor Lions Club Hamburg 67, vertreten durch die „Fördergesellschaft der Freunde des Lions Club Hamburg 67 e.V.“

Die Fördergesellschaft wird unterstützt durch die Freiwillige Feuerwehr Volksdorf, das Museumsdorf und die Stiftung Volksdorf.

KORALLE-Kino

Doku-FILMFRONT - der engagierte Film

zeigt im Koralle-Kino, Kattjahren 1,

Eintritt jeweils 10,50 Euro

www.korallekino.de

Do. 14. Nov. 20 Uhr,

„Krähen. Die Natur beobachtet uns“

Regie Martin Schild, erzählt von Elke Heidenreich

Vorbemerkung: Krähen sind auch in Volksdorf zuhause...

Krähen und Raben beobachten und begleiten uns seit Anbeginn der Menschheit. Sie haben mit uns ganze Kontinente erobert u. all unsere Schlachten und Kriege erlebt. Sie feiern mit uns Hochzeiten, ernähren sich von den Überresten romantischer Picknicks u. wilder Partys u. machen sich auf den Müllhalden der Megastädte u. als Begleiter der Müllabfuhr über unseren Abfall her. Fast überall, wo Menschen leben, gibt es auch Rabenvögel, und es werden immer mehr.

Do. 21. Nov. 20 Uhr,

„Verkehrswende der Stadt Wolfsburg“

Regie John Mio Mehnert

Im Aug. 2022 ging eine Handvoll kreativer Aktivisten für zwei Jahre in die „Höhle des Löwen“, nach Wolfsburg ins Herz der Automobilindustrie. Ihr Ziel: Den automobilen Konsens aufbrechen durch kreative Kampagnen, bunte Aktionen. gemeinsam mit kämpferischen Arbeitern, ein Möglichkeitsfenster für eine Verkehrswende zu öffnen. Die Krise der Automobil- und Zulieferindustrie ist da. Weit über 50.000 Stellen wurden in den letzten fünf Jahren verlagert od. vernichtet. Die Aktionen zeigten Wirkung. Es geht darum, die soziale u. ökologische Frage zusammen zu denken u. danach zu handeln. Anschließend Diskussion mit ADFC, Aktivist, Ex-Betriebsratmitglied von VW.

Moderation: ParentsForFuture Veranstalter: Agenda 21/2030-Büro Volksdorf/ Waldgeist Siegfried Stockhecke

www.waldgeist-volksdorf.de

SCHAUFENSTER-GALERIE

Fr. 1. Nov. - So. 17. Nov.

Künstler und Geschäftsleute laden ein zum Bummeln. Bei einem Rundgang durchs Dorf können Sie Kunstwerke und professionelle Dekorationen in Volksdorfer Schaufenstern betrachten:

Sabine Finck, Malerei www.sabinefinck.de
stellt aus bei Sternanis, Groten Hoff 18

Hamburger Kunstgruppe LuVenja, Fotoprojekte
Luzia Bellinghen, Vera Richter, Anja Friemuth
stellt aus bei GINZA, Groten Hoff / Ecke Weiße Rose 3

Klaus Lübeck, Malerei
stellt aus bei sportkopf, Groten Hoff / Ecke Weiße Rose 3

Armin Metzger, Bildhauerei www.arminmetzger.de
stellt aus bei Juwelier Werning, Weiße Rose 3

Annette Raabe, Holzschnitte
stellt aus bei Wäsche-Deele, Weiße Rose 3

Katharina Heinisch, Porträtzeichnungen
stellt aus bei GEA-Hamburg, Weiße Rose 3

Steffi Weilkiens, Holzkunst
stellt aus bei Badje-Ott, Weiße Rose 3

Corinna Schwerdtfeger, Illustrationen u. Design
stellt aus bei Little's, Weiße Rose / Claus-Ferck-Str. 1a

Katharina Heinisch, Porträtzeichnungen
stellt aus bei MattisMännerMode, Weiße Rose / Claus-Ferck-Str. 1a

Nina Groth, Malerei www.ninagroth.com
stellt aus bei WINAT-fashion, Weiße Rose / Claus-Ferck-Str. 1a

Marianne Grote, Malerei www.marianne-grote.de
stellt aus bei Springer Bio-Backwerk, Claus-Ferck-Str. 3

Horst Stockdreher, Keramische Skulpturen
stellt aus bei rustikal&schön - Wohn u. Küchenaccessoires, Claus-Ferck-Straße 3

Lilian Kurzweg, Malerei www.kremson.de
stellt aus bei Hoffmeister, Claus-Ferck-Str. 11

Kerstin Carbow, Malerei
stellt aus bei Augenoptiker Bernstiel, Claus-Ferck-Str. 12

Martina Schachtschneider, Malerei und kleine Tonvasen
www.martina-schachtschneider.de
stellt aus bei Blooming Flower Boutique, Claus-Ferck-Str. 10

Fenja Möller, Keramik SWEET POTTERY info@sweetpottery.de
stellt aus bei Anziehsache, Claus-Ferck-Str. 10

Gritt Viebahn, Kalligraphie
stellt aus bei Schuback Parfümerie, Claus-Ferck-Str. 6

Günther Ostendarp, Grafiti und Acyl
stellt aus in der Buchhandlung Ida von Behr, Im Alten Dorfe 31

Karsten Grote, Malerei www.galerie-grote.de
stellt aus bei Optiker Köpke, Im Alten Dorfe 37

Ulrike Taillebois, Malerei
stellt aus in der Alten Apotheke, Im Alten Dorfe 38

Angaben ohne Gewähr - Änderungen vorbehalten
Die Veranstalter sind für ihr Programm und dessen Durchführung eigenverantwortlich

Idee + Organisation Dietrich Raack - Die „Kulturmeile Volksdorf“ wird von Vereinen, Stiftungen, Geschäften, Initiativen und Einzelpersonen getragen und gefördert.

.....
VERANSTALTUNGSKALENDER
www.kultur-volksdorf.de

Die Stiftung Volksdorf mit ihrem Kooperationspartner bieten ab sofort einen Service für das Volksdorfer Kulturleben an. Unter www.kultur-volksdorf.de finden Sie einen Veranstaltungskalender mit Verweisen auf die Webseiten von Kunst und Kultur in Hamburg-Volksdorf, den Walddörfern und Umgebung. Die Stiftung Volksdorf fördert Kunst und Kultur in Volksdorf, den Walddörfern und Umgebung. Somit freuen wir uns, auch Veranstaltungen der KULTURMEILEVOLKSDORF direkt unterstützten zu können. Wenn Sie Gleiches tun möchten, so ist das über die Stiftung in vielfältiger Form möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an mich.

Mit freundlichen Grüßen
Dietrich Raack
stiftung.volksdorf@arcor.de



Kunst & Kultur in Hamburg Volksdorf

100 Jahre Maetzel in Volksdorf

In einer Ausstellung im Rahmen der Kulturmeile Volksdorf will der Freundeskreis Künstlerhaus Maetzel e.V. die Bedeutung des Künstlerehepaares Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930) und Emil Maetzel (1877-1955) für den deutschen Expressionismus in Erinnerung rufen. Anlass ist die 100. Wiederkehr des Jahres, in dem die junge Familie Maetzel das beschauliche Volksdorf als ihren künstlerischen Rückzugsort entdeckte. Sie suchte

die Nähe zur Natur und fand in und um Volksdorf Motive für viele ihrer Gemälde und Grafiken. Auf einem Grundstück „ganz weit draussen“ baute Emil Maetzel sich und seiner Familie das heutige „Künstlerhaus Maetzel“, das schnell zum gastfreien Treffpunkt der Hamburger Kunstszene wurde. Jahrelang waren beide Künstler in ihren Ateliers in Volksdorf äußerst produktiv und hatten von hier aus wesentlichen Einfluß auf die von Emil Maetzel

initiierte Hamburger Sezession.

Nach dem frühen Tod von Dorothea Maetzel-Johannsen, 1933 der Entlassung von Emil Maetzel, als Leiter der Städtebauabteilung bis dahin ein enger Mitarbeiter von Kurt Schuhmacher, und nach der von der NSDAP erzwungenen Auflösung der Sezession war Volksdorf bis zu seinem Tod 1955 der Ort von Emil Maetzels künstlerischen Schaffen.



Ort und Öffnungszeiten der Ausstellung waren bei Redaktionsschluss noch nicht bestätigt.

Ernstwalter Clees

Hauptverkehrsachse mitten durch Volksdorf?

Was durch die Gründung des Museumsdorfes verhindert wurde

Wer das heutige Volksdorf kennt, der schätzt den gemütlich-lebendigen Ortskern. Hier dominieren schmale, gewundene Straßen, eine maßvolle Bebauung mit vielen Wohnhäusern, reichlich Grün sowie ausreichendem Raum für Fußgänger. Und das im Zentrum Volksdorfs gelegene Museumsdorf strahlt zur Freude von Groß und Klein eine gelassene Heiterkeit aus. Dass diese entspannte dörfliche Atmosphäre Volksdorf bis heute prägt und es zu einem der beliebtesten Hamburger Stadtteile macht, ist alles andere als selbstverständlich. Ende der 1950er, Anfang der 1960er Jahre gab es Ansätze für eine städtebauliche Entwicklung, die das Bild Volksdorfs sehr viel einschneidender verändert hätte, als es die seitdem tatsächlich realisierten Maßnahmen vermochten



Gründungsprotokoll 1962

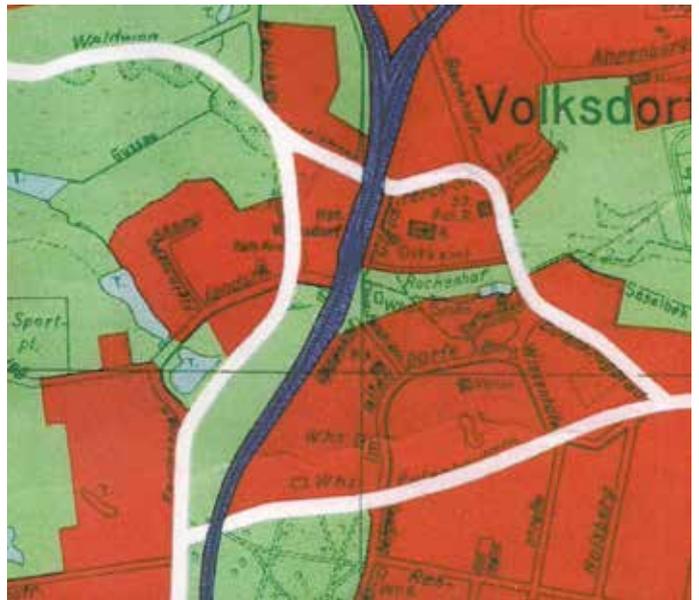
Wie im gesamten Nachkriegsdeutschland zu Wiederaufbau- und Wirtschaftswunderzeiten galt auch hier die Maxime des autogerechten Stadtbbaus. Die Verkehrsplaner der Hamburger Baubehörde verfolgten für den nordöstlichen Stadtrand die Idee einer Stadtautobahn mit kleblattförmiger Anschlussstelle nahe des Bahnhofs Hoisdüppel. Auf möglichst kurzem Wege – auch durch Teichwiesen und Timmermoor hindurch – sollte der Stadt-

verkehr an die B 75 angebunden werden. Ein Teilabschnitt dieser geplanten „Piste“ war die Verbindung zwischen Waldweg und Eulenkrukgasse; diese Trasse sollte über Kattjahren, Claus-Ferck-Straße, Im Alten Dorfe und Eulenkrukgasse führen. Und das mit einer durchgehenden Breite von stattlichen 25 Metern, damit möglichst viel Verkehr möglichst schnell fließen könne. Für die Realisierung hätten mehrere Häuser abgerissen werden müssen, darunter auch die im Wege stehende alte, strohgedeckte Kate – das heutige Restaurant „Dorfkrug“ – deren baulicher Zustand damals ohnehin schlecht war.

Ebenso in der Bausubstanz angegriffen – und damit in ihrer Existenz gefährdet – waren das 1624 errichtete Spiekerhus und der Harderhof von 1758; obwohl diese Gebäude seit 1954 unter Denkmalschutz standen, wurde damals angeregt, an ihrer Stelle ein neues Hochhaus zu errichten. Dass die Weichen für die Ortskernentwicklung dann doch anders gestellt wurden, ist maßgeblich der Gründung des Vereins „De Spieker“ und seiner ersten engagierten Mitglieder zu verdanken.

Als treibende Kraft von damals gilt Otto Warnke, der im Mai 1960 neuer Ortsamtsleiter für die Walddörfer wurde. Seine Vision war es, die verbliebenen reetgedeckten Bauernhäuser – deren Standort die Keimzelle Volksdorfs markiert! – zu retten, und im Spiekerhus ein Heimatmuseum einzurichten. Doch ein solches Projekt ist teuer! Als strategisch denkender Verwaltungsbeamter entwickelte Warnke deshalb den Plan, im Wohnteil des Spiekerhus' eine Altentagesstätte einzurichten; damit sicherte er sich Finanzmittel aus den Kassen des Sozialsenators sowie eine Beteiligung der Denkmalschutzbehörde an den Sanierungskosten.

Zur gleichen Zeit, wir befinden uns im Jahr 1962, hatte der damalige Hamburger Denkmalpfleger Joachim Gerhardt ein anderes Problem: Die unter



Geplante Straßenführung der 60er Jahre

Schutz stehende Hummelsbüttler Grützmühle war aufgrund ihres Verfalls nicht mehr zu retten und musste – auch wegen eines Verkehrsprojektes – weichen; für das ebenfalls unter Denkmalschutz stehende Mahlwerk sollte nun eine temporäre Unterbringung gefunden werden. Diese Parallelität der Ereignisse hatte Folgen. Denn das alte Mahlwerk wurde daraufhin nicht nur im Volksdorfer Harderhof eingelagert, der damals als Bauhof diente, es setzte auch weiterreichende Überlegungen in Gang: Noch besser als „nur“ ein Museum im Spiekerhus zu eröffnen, wäre es, gleich das ganze Areal zum Freilichtmuseum auszubauen. Der Harderhof und die Reetdach-Kate sollten einbezogen, die Hummelsbüttler Grützmühle hier wieder aufgebaut werden und so traditionelle Bau- und Lebensweisen für die Nachwelt erhalten bleiben.

Diese Idee eines Freilichtmuseums stieß auf breites allgemeines Interesse, aber schnell war auch klar: Der Hamburger Senat würde nicht zur Verfügung stehen, um die komplette finanzielle Verantwortung für einen solchen Plan zu tragen. Es musste ein eigener Träger für diese Maßnahme gefunden werden. So beschloss es der Ortsausschuss im Frühsommer 1962 und ein halbes Jahr später wurde ein Trägerverein gegründet, der sich – in Anlehnung an einen ehemaligen, bereits im

Jahre 1932 gegründeten Heimatverein, der seine Tätigkeit während der NS-Diktatur einstellen musste – „De Spieker, Gesellschaft für Heimatpflege und Heimatforschung in den hamburgischen Walddörfern e.V.“ nannte.

Im Rahmen der Gründungsversammlung in der Ohlendörff'schen Villa, wo das damalige Ortsamt Walddörfer seinen Sitz hatte, unterzeichneten am 18. Dezember 1962 vierzehn Gründungsmitglieder die Satzung. Anderthalb Jahre später nahm die Altentagesstätte ihren Betrieb auf und im März 1966 wurde in der großen Diele des Spiekerhus' die Ausstellung „Die hamburgischen Walddörfer einst und jetzt“ eröffnet.

Seitdem hat sich das Museumsdorf dank des unermüdlichen und überaus ehrenamtlichen Einsatzes der „Spiekerlüüd“ – und so manchem herben Rückschlag zum Trotz – baulich wie inhaltlich kontinuierlich weiterentwickelt. Mit heute insgesamt elf historischen Gebäuden, vielen Mitmachangeboten für Kinder und Erwachsene und den beliebten Veranstaltungstagen erlaubt Hamburgs einziges Freilichtmuseum einen stimmungsvollen und lehrreichen Blick in die Vergangenheit. Hier hat die Pferdekutsche über das Auto gesiegt – für den Volksdorfer Ortskern eine Erfolgsgeschichte.

Angela Andresen-Schneehage

Kulturkreis Walddörfer – eine Zeitenwende

Volksdorf hatte schon immer Vorteile gegenüber seinen benachbarten Stadtteilen. Nicht nur wegen seines Marktes und der U-Bahn-Stationen. Ein Bekannter unserer Familie lud mich ab 1966 häufiger in sein Haus im Beerenwinkel – damals eine sandige Privatstraße, seit 1969 öffentlich und befestigt – ein. 1972 vermietete er an mich ein Studierzimmer in das ich ein Klavier stellen konnte, das wir auf zwei „Hunden“ von der Horstlooge hertransportierten. Nach und nach konnte ich das Haus erwerben, es ist meine Heimat geworden. Nur 7 km Radweg zum VHS-Zentrum Berner Heerweg, 34 Jahre meine Arbeitsstelle. Beerenwinkel 5 war die erste Polizeistation (1908-1919) von Volksdorf, noch zu erkennen an erhaltenen Türen zu zwei Arrestzellen mit Guckloch und nur von außen zu öffnen. Heute umgebaut zu Archiv und Gästezimmern.

Mein Bild von Volksdorf im Jahre 1970: Ein wilder Parkplatz auf der Fläche des abgerissenen Ferck'schen Hofes. Im Alten Dorfe gegenüber der Post, heute Sparkasse Holstein und Einkaufszentrum Weiße Rose. Einkaufen von Lebensmitteln bei Safeway, einem Flachbau Ecke Im Alten Dorfe/Claus-Ferck-Str., früher der Platz einer Schmiede. Daneben das Volksdorfer Kino KORALLE, heute Deutsche Bank. Restaurants? Kein Vergleich zu heute. Es gab das Rondeel, heute La Rustique, die Bürgerstuben Ecke Ahrensburger Weg/Lerchenberg, Sieben Buchen an der Eulenkugstr., Waldhaus am Mellenbergweg/Rehblöcken und „de Fries“, eine Hähnchenbraterie. Das Museumsdorf bestand schon, wirkte aber unbelebt. Die Vortragsreihe der VHS „Wir lernen unsere Heimat kennen“, organisiert von Erhard Lotter drang schwach in die Öffentlichkeit. Erst mit „Konzerte junger Künstler im Spiekerhus e.V.“, 1975 gegründet von Detlev Schuldt, wurde man darauf aufmerksam. Das kulturelle Angebot bis in

die 70er Jahre war wirklich dürftig. Diese Lücke versuchte die neu gewählte Vorsitzende der Bezirksversammlung, Annaliese Esch, Huusborg, zu schließen. Und das frisch und hemdsärmelig. Die Zeit dafür schien günstig zu sein. Denn überall in Hamburg brach ein Gründungsfieber für die sogenannte „Periphere Stadtrandbespielung“ (Kultursenator Dieter Biallas) aus. A. Esch befragte und rief alle Persönlichkeiten zusammen, auch solche, die evtl. gegen die Gründung eines Kulturkreises im Stadtteil opponieren könnten. Das eloquent und parteiübergreifend. 1978 traf man sich im Hause von Dr. Meyer-Siem am Saseler Weg, lauter engagierte Bürger, darunter Propst Lehmann und Ortsamtsleiter Warncke. Dort wurde so anregend argumentiert, dass es keine Frage war, einen Kulturverein einvernehmlich zu gründen, der Lesungen, Vortrag, Schauspiel und Musik, Arbeitsgemeinschaften und anderes in den Stadtteil zu den Menschen tragen sollte. Dies besonders für Ältere, die den Weg in Hamburgs Innenstadt scheuten. Der Verein sollte ehrenamtlich geführt werden. Die ständig ausverkauften Veranstaltungen sprachen dann für sich.

Die Rahmenbedingungen stimmten auch. Gerade war die Öffentliche Bücherhalle aus beengten Verhältnissen in der Villa Farmsener Landstraße 188 in die großzügigen Räume der Weißen Rose über „SPAR“, heute Simon-Frischemarkt, Ehepaar Böhmermann, umgezogen. Die Leiterin, Frau Herzelt („Herzeline“) handelte beherzt und stellte die Bücherhalle als Veranstaltungsraum und für Vorstandssitzungen kostenfrei zur Verfügung. Ihre Nachfolger taten es ihr bis zur Jahrtausendwende nach. Dann gab es formale Einwände seitens der Bücherhalle und letztlich musste der Kulturkreis da raus. Es dauerte bis er seine Bleibe in der Ohlendorff'schen Villa fand. Nun wird der Kulturkreis 46 Jahre alt und nachfolgend sind

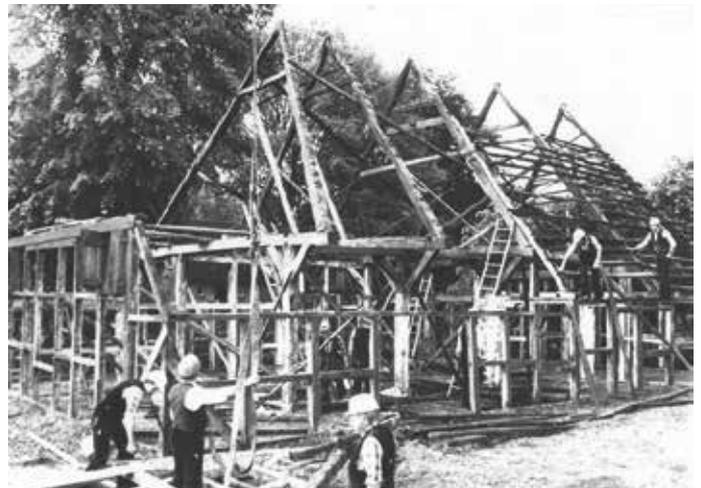
etliche weitere Vereine und Kultureinrichtungen für fast jeden Bedarf gegründet worden. Der Weg in die Innenstadt Hamburgs ist allenfalls für Großevents notwendig. Das Museumsdorf kann sich heute sehen lassen, so auch Ohlendorff'sche Villa, Bürgerhaus mit Koralle, Schulkate, die Kate, RäucherKate, Maetzelhaus und die Kirchenräume mit ihren Aktivitäten und nicht zuletzt die vielen Cafés und Restau-

rants. Dazu sind auch die umliegenden Stadtteile aufgewacht und haben ihre eigenen Zentren gegründet.

Im Vergleich wirkt die Entwicklung in Volksdorf, die in den 70er Jahren einen enormen Schub bekam, wie eine kleine Zeitenwende.

Erinnerungen von Wulf Hilbert, Gründungsmitglied, Mitgliedsnummer 4

Schule in Volksdorf



Abtragen der Schulkate 1983

1684 begann in der hamburgischen Exklave Volksdorf (seit 1437 als nie eingelöstes Pfand in hamburgischem Besitz) auch die Zeit des Schulunterrichts. Der Unterricht fand für die wenigen Bauernkinder, deren Eltern es sich leisten konnten, zu Hause beim Schuster Michel Kohmann in dessen Kate „In de Grund“ (heute „Dorfwinkel“) statt. Damals übernahmen meist Schuster oder Schneider die Arbeit eines Schulmeisters, um ihr kärgliches Einkommen aufzubessern. Bereits ein Jahr später durfte er sich eine eigene Kate zum Wohnen und Unterrichten bauen. 1748 war der Schulmeister Jochen Kohmann - wieder ein Kohmann, wieder ein Schuster - alt geworden. Die Dorfkinder brauchten einen neuen Lehrer - und damit auch gleich eine neue Schule. Denn auch die Kate war in die Jahre gekommen. Inzwischen gab es die Schulpflicht und damit reichte die Stube eines

Schusters oder Schneiders für die nun größer gewordene Schar an schulpflichtigen Kindern nicht mehr aus. Doch die Gemeinde konnte sich keinen Schulbau leisten.

Daraufhin spendete der für die hamburgischen Walddörfer zuständige Senator Boetefeur ein noch ganz in der bäuerlichen Tradition erbautes Gebäude. Diese Schulkate diente von 1752 bis 1828 dem Unterricht der hier ansässigen Kinder. Im Jahr 1830 wurde das inzwischen baufällige Gebäude vom Ohlstedter Cord Hinrich Buck gekauft und nach Ohlstedt umgesetzt (transloziert). Er baute die Kate an der heutigen Alten Dorfstraße / Ecke Melhopweg wieder auf.

Weitere Schulen folgten auf dem „Schulberg“. Das letzte dann für die örtliche Verwaltung genutzte Gebäude wurde 1969 abgerissen. Der heutige Parkplatz neben dem Taxistand war der Schulhof.



Auf dem Hügel Standort bis 1830



Heutiger Standort am rechten Bildrand

Im Jahre 1983 sollte die „Schulkate“ in Ohlstedt dann endgültig abgebrochen werden. Der Heimatforscher Alf Schreyer fand rechtzeitig kurz vor dem endgültigen Abriss die inzwischen vergessene Historie des ersten in Volksdorf als Schule erbauten Gebäudes heraus. Ein Freundeskreis um den Architekten Dietrich Raeck wurde durch den Artikel im „Walldorfer“ auf das Schicksal der „Schulkate“ aufmerksam. Die Freunde beschlossen, die Kate fachgerecht abzutragen und für einen Wiederaufbau einzulagern. Das geschah in Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutzamt. Insgesamt fanden sich 42 ehrenamtliche Helfer, die zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen - in zwei Wochen mit drei Wochenen-

den - fleißig anpackten! Dann kamen Zimmerleute, die das Fachwerkgerüst niederlegten. Die Einzelteile konnten bei den Staatsgütern in Wulfsdorf und Wulksfelde eingelagert werden, die Steine beim Amalie-Sieveling-Krankenhaus.

Die Suche nach einem geeigneten Standort für den Wiederaufbau (sowie die Finanzierung des Unternehmens) zog sich über sechs Jahre hin. 1986 gründete der Freundeskreis zusammen mit dem Heimatforscher Alf Schreyer und dem Rektor der Schule am Ahrensburger Weg den „Verein zur Erhaltung der ehemaligen Volksdorfer Schulkate von 1752 e.V.“ (heute „Verein Schulkate Volksdorf e.V.“ u. „Stiftung Volksdorf“). Als Standort konnte mit Hilfe des Ortsamtsleiter Hans Günter Ahrens eine Koppel nördlich vom Museumsdorf gefunden werden. Dadurch sollte nicht nur eine historische Achse entlang der Straßen Im Alten Dorfe und Lerchenberg ergänzt werden. Auch die Anbindung an das Museumsdorf war dadurch gewährleistet. Beide stehen gemeinsam unter Denkmalschutz, ebenso 16 weitere Objekte entlang der beiden Straßen. Im Dachgeschoss der Schulkate befindet sich heute ein Veranstaltungsraum, der vom „Verein Schulkate Volksdorf e.V.“ sowie von Mietern genutzt wird. Das Erdgeschoss ist - mit einem wunderbaren Biergarten - an den Bierverlag H.u.K. Bohnhoff oHG vermietet, der es seinerseits an einen Gastronomen untervermietet.

Dietrich Raeck

Die Ohlendorff'sche Villa

Vom kleinen Herrenhaus zur großen Begegnungsstätte

Die Ohlendorff'sche Villa wurde als Kultur- und Begegnungsstätte in diesem August 2024 zehn Jahre alt, das Gebäude selbst fast 100. Heute unterhält die Stiftung gleichen Namens - neben der personal- und kostenaufwändigen Erhaltung des denkmalgeschützten Gebäudes - in eigener Regie die

Kultur- und Begegnungsstätte im Zentrum des alten Volksdorf als niedrigschwelliges Angebot für Treffen und Veranstaltungen aller Art. Als weithin bekannte Konditorei trägt das „Wiener Kaffeehaus“ als Mieterin im Erdgeschoss zum guten Ruf der Villa bei.

Der Weg dahin war steinig und kurvenreich. Seit 1994 war darüber diskutiert worden, das Ortsamt der Walddorfer aus

dem ehemaligen Herrenhaus zu verlegen oder zu schließen und das Anwesen zu verkaufen. Als der Kulturkreis der Walddorfer (KKW) 2006 seine Gründungsstätte, die Bücherhalle, als feste Heimstatt verlor, hatte der Vorstand bald erste Schritte unternommen, um die Villa von der Stadt zu mieten oder zu kaufen. Schließlich fanden die Initiatoren in FRANK Heimbau einen Partner, der das Anwesen erwarb und das Herrenhaus restaurierte und renovierte. „Zug um Zug“ erfolgte dann am 30. August 2014 die feierliche Schlüsselübergabe an die Stiftung durch FRANK-Geschäftsführer Marc Schauenburg und Senatorin Barbara Kisseler (+2016).

Mit dem vom Kulturkreis initiierten Bürgerbegehren, für das neben seinem Vorsitzenden Helmer-Christoph Lehmann (+2022) Heimatcho-Redakteur Manfred Schult (+2016) und Spieker-Vorsitzender Wulf Denecke als Obleute gewonnen wurden, ist 2008 der Bürgerwille dokumentiert worden, dass dieses orts- und baugeschichtlich bedeutsame Herrenhaus eine Begegnungsstätte für alle werden sollte. Parteiübergreifend hat der Kulturkreis dafür

stets in allen politischen Gremien Förderung und Unterstützung erfahren. Auf Initiative von Architekt Gerhard Hirschfeld (+2024), damals 2. Vorsitzender des Kulturkreises, war die Villa längst unter Denkmalschutz gestellt worden. Nach durchaus kontroversen Diskussionen beschloss der Kulturkreis schließlich, als Träger der neuen Einrichtung „Ohlendorff'sche Villa - Kultur- und Begegnungsstätte“ eine Stiftung zu gründen. Das geschah am 10. September 2013 mit den Unterschriften der beiden KKW-Vorsitzenden Helmer-Chr. Lehmann und Dr. Karl-Heinz Belser. Heute haben der Kulturkreis Walddorfer e.V. und der Bürgerverein hier ihren offiziellen Sitz. Der Kulturkreis ist regelmäßiger Gast mit eigenen Veranstaltungen, wie auch die Volkshochschule, aktivisti, Rotary, zahlreiche Kurs-Anbieter, Elternabende. Das Standesamt Wandsbek führt hier Trauungen durch, Familien treffen sich im großen Kreis. Das alles wird koordiniert und terminiert im Stiftungsbüro (Kontakt-Email: buero@ohlendorffsche.de).

Ernstwalter Clees



Die Ohlendorff'sche Villa Auffahrt 1930

Das heute als Ohlendorff'sche Villa in Volksdorf bekannte Gebäude wurde in den Jahren 1928/29 als letztes (und kleinstes) Herrenhaus Holsteins erbaut. Volksdorf lag damals noch als eine hamburgische Exklave in der preußischen Provinz Schleswig-Holstein. Die Villa war Nachfolgerin des Gutshauses von Heinrich Freiherr von Ohlendorff und seiner Frau Elisabeth. Ohlendorff hatte hier als Jagdherr sehr umfangreiche Ländereien

erworben und an der Straße Wiesenhöfen, wo sich heute ein Parkplatz und eine Häusergruppe befinden, ein damals hochmodernes, landwirtschaftliches Gut gebaut. Das bäuerliche Volksdorf diente den Ohlendorffs zunächst nur als Sommersitz, Hauptwohnsitz war Hamm. Unmittelbar nach dem Tod beider Eltern ließ Sohn Hans deren Gutshaus niederreißen und die heutige Ohlendorff'sche Villa errichten. ewc

Künstlerhaus Maetzel

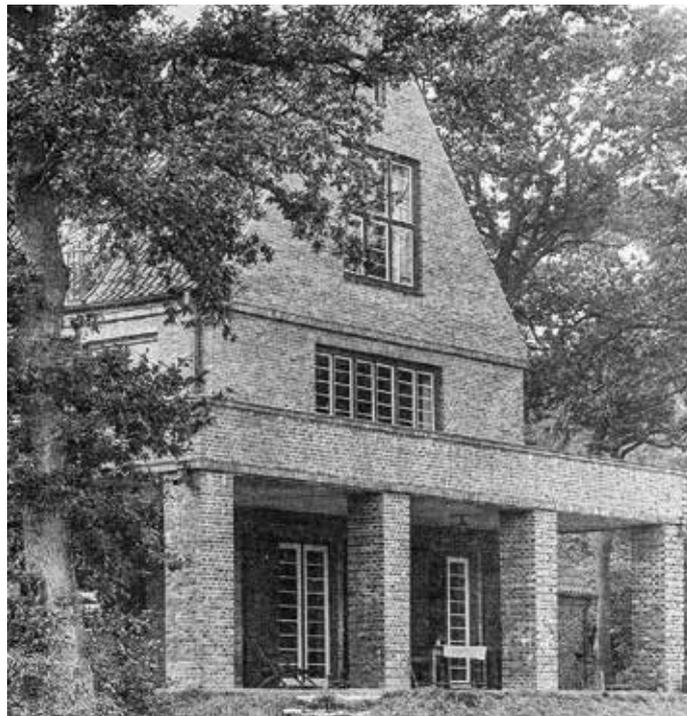
Erhalt eines Inspirationsortes

Kennen Sie das? Sie erinnern sich hin und wieder an einen bestimmten Ort. Er ist Ihnen im Gedächtnis geblieben und wäre gar nicht so leicht zu beschreiben. Verwinkelte Räume, plötzlich unvermutet weite Ausblicke in einen beeindruckenden Garten, hohe Räume, dann - ein paar Stufen später - wechselt die Atmosphäre in behagliche Abgeschiedenheit. Dunkle Türen und eine massige, steinerne Treppe arrangieren sich auf verblüffende Weise mit der Transparenz der ungewöhnlich vielen Fenster. „Ich glaube, ich war hier mal.“, erinnern sich viele, die das Künstlerhaus Maetzel neu erkunden. Zu ungewöhnlich ist das Raumgefüge, als dass man es vergessen könnte, zu eindrucksvoll der Garten mit dem kreisrunden Badeteich, der sich zu einem wertvollen Biotop entwickelt hat.

„Landhaus Maetzel“ stand 1924 auf einem Plan, den Oberbaurat Emil Maetzel (1877- 1955) der Baubehörde zur Genehmigung einreichte, „Sommerhaus“ auf einem anderen. Um ein „Atelierhaus“ wurde der Bau 1926 erweitert. Hier wollten die angesehene Künstlerin Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930) und der umtriebige Emil Maetzel, beide Mitbegründer der Hamburgischen Sezession, arbeiten und mit ihren vier Kindern wohnen. Eine von Hand beschriftete Fliese, die im Pfosten neben der Einfahrt eingelassen ist, verweist auf

die „Keramikwerkstatt Monika Maetzel“, die sich seit 1948 in der umbauten Veranda befand. Sie weckt Erinnerungen an die inspirierende Atmosphäre und das Gefühl, dass man dort in eine andere Welt eintauchen konnte. Über Jahrzehnte schuf die jüngste Tochter des Künstlerpaares mit ihren Auszubildenden und Gesellinnen Keramikgefäße und gelegentlich auch Plastiken. Sie stellen bei vielen Besuchern die greifbarste Verbindung zum Haus der Familie Maetzel her. Die Kunst soll sich auch im Namen widerspiegeln: Künstlerhaus Maetzel heißt es inzwischen.

Auch die Erinnerung an dunkle Zeiten des künstlerischen Lebens ist an diesem Ort tief verwurzelt. Unter einer Kuppel aus Rhododendren liegt die Gedenkstätte der Familie. Diesen runden Platz mit zentraler Feuerstätte schuf Emil Maetzel nach dem frühen Tod seiner Frau Dorothea im Jahr 1930. Auf diesen Verlust folgte mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten die Entlassung Emil Maetzel aus der Baubehörde. Auf die Forderung nach sogenannter „Gleichschaltung“ folgte der Beschluss der Hamburgischen Sezession, sich selbst aufzulösen. Arbeitsverbote wurden über viele der Künstlerinnen und Künstler verhängt, einige flohen ins Ausland, andere aus Verzweiflung in den Tod. An den Verlust eines weiteren Familienmitgliedes, den Sohn Peter Maetzel, erinnert ein Flachrelief, das die jüngste



Maetzel Haus Nordseite 1926

Schwester, Monika, als junge Bildhauerin schuf. Es sind auch diese Fassetten, die hier in Erinnerung bleiben müssen. Neben dem Genuss der wunderbaren Atmosphäre bedarf es auch der stetigen Mahnung daran, dass Künstlerinnen und Künstler, die mit Toleranz und Offenheit besondere Orte schaffen, die Unterstützung und Wertschätzung der Gesellschaft verdienen. Diese Aspekte sind eines der Satzungsziele, die sich der 2003 gegründete Freundeskreis Künstlerhaus Maetzel e.V. gesetzt hat. Ein weiteres Kernziel ist, eine öffentliche, kulturelle Nutzung des Anwesens zu ermöglichen und das Andenken an das kulturelle Erbe der Familie Maetzel und ihres Umfeldes, der Hamburgischen Sezession, zu fördern.

Vorträge, Ausstellungen, Gesprächsrunden und Kooperationen schärften den Blick auf Hamburgs letztes Künstlerhaus der 1920er Jahre. 2013 wurde es unter Denkmalschutz gestellt. Im Jahr 2021 widmete ein Mäzen eine großzügige Spende dem Kauf des Anwesens. Die zu diesem Zweck gegründete Stiftung Kunst und Kultur – Künstlerhaus Maetzel erwarb das Haus und hat sich nicht nur zu dessen Sanierung und Erhalt verpflichtet. Auch, was als Erinnerung so leicht entrinnt, soll

erforscht werden und eine lebendige Zukunft haben. Künstlerisches Schaffen, Austausch und Wertschätzung für die Natur sollen in Haus und Garten leben.

Noch steht kein Baugerüst, doch es laufen bereits intensive planerische Vorbereitungen. In der Stiftung arbeiten Vorstände aus Architektur, Unternehmensführung und Kunstgeschichte. Sie bereiten gemeinsam mit den im Denkmalschutz erfahrenen Architekten des Büros pmp Projekt sowie dem Denkmalschutzamt eine nachhaltige Sanierung des schadhafte Gebäudes zur anschließenden, neuen Nutzung vor. Künstlerateliers und Flächen für kulturelle Nutzungen werden entstehen. Die größtenteils gute, historische Originalsubstanz soll weitgehend erhalten werden und das Erscheinungsbild der Bauzeit zurückgewinnen. Dann werden Licht und Schatten wieder eine neue Wirkung entfalten und neue Erinnerungen bilden. Bau-lich wie inhaltlich.

Sammeln Sie jetzt schon Eindrücke und melden Sie sich für die Matinée am 10.11.2024 im Künstlerhaus Maetzel an!

Stiftung Kunst und Kultur – Künstlerhaus Maetzel



Das Maetzel Haus von Nordwesten gesehen 1926